



**Anna Durnová**

**IN DEN**  
**Ignaz Semmelweis**  
**HÄNDEN**  
**Pionier der Hygiene**  
**DER ÄRZTE**

**Residenz Verlag**

etwas wie komplexe Gedächtniskarten, die uns den Weg weisen, uns dem Fall Semmelweis anzunähern.

Wir leben in einer Zeit, in der Infektionen und ihre Verbreitung durch Kontaktinfektionen nicht mehr bestritten werden. Es wird zwar geforscht und diskutiert, welche Mittel die besten sind, wie schnell beziehungsweise kurz der Kontakt mit dem infizierten Stoff sein muss, bevor die Krankheit sich verbreitet, aber das Prinzip der Handhygiene gilt als bewiesen. Genau das war zu Semmelweis' Lebzeiten noch nicht der Fall. Die Art und Weise, wie heute mit Händewaschen umgegangen wird, stellt daher eine treffende Analogie zur Geschichte des Kindbettfiebers dar, in der der Arzt und Geburtshelfer Ignaz Philipp Semmelweis die Hauptrolle spielt.

Als Assistenzarzt der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe war er seit seinem Antrittsjahr an der Wiener Geburtsklinik im Jahre 1846 über die mehrmaligen heftigen Ausbrüche des Kindbettfiebers bei gebärenden Müttern besorgt. Die Sterblichkeitsraten erreichten manchmal dreißig Prozent. Er stellte Beobachtungen an und forderte von seinen Kollegen, die Hände vor jeder Untersuchung ordentlich mit einer Chlorkalklösung zu desinfizieren, zusätzlich zum üblichen Waschen mit Seife. Dies löste eine Kontroverse aus, die Semmelweis zu seinen Lebenszeiten nicht beenden konnte. Die Gründe dafür werden von seinen Biografen unterschiedlich bewertet.

Seine leidenschaftliche Jagd auf die Ärzte, wie sie von manchen Historikern

beschrieben wird, stellte für viele seiner Zeitgenossen eine unnötige Hysterie dar, denn offensichtliche Beweise fehlten Ignaz Semmelweis, um zu erklären, was genau an den Händen haftete und wie es in die Körper der Mütter gelangte. Für Semmelweis war dagegen die Gelassenheit, mit der manche Ärzte das Kindbettfieber den Luftbedingungen zuschrieben und sie als Epidemien klassifizierten, genau jene Verharmlosung des Problems, durch die der einfache Lösungsansatz der entsprechenden Händehygiene gehemmt wurde. Wir wollen hier hinter den Vorhang dieser Vermutungen und Erklärungen sehen und eine andere Perspektive auf die Geschichte anbieten. Warum war die Einführung des Händewaschens in einer Chlorkalklösung für manche seiner Kollegen so umstritten? Was

brachte den talentierten und fröhlichen Arzt dazu, eine wilde emotionsgeladene Kampagne zu führen? Die bis heute erhaltenen Spuren helfen uns, die Bausteine dieses Konflikts zu rekonstruieren. Sie führen uns hinter die Kulissen des Wiener Allgemeinen Krankenhauses. Ignaz Philipp Semmelweis war von 1846 bis 1849 als Assistenzarzt an der Ersten Abteilung der Geburtshilfe im AKH beschäftigt und in diesen Jahren führte er den Hauptteil seiner Untersuchungen zum Kindbettfieber durch.

Während des Blicks hinter die Kulissen behalten wir die heutige Zeit im Auge, um deutlich zu machen, wie und warum sich im Zuge der Geschichte die Wahrnehmung von Handhygiene, Frauenkörpern und von der Medizin gewandelt hat. Gleichzeitig werden die kurzen Exkurse in die heutigen

Gesundheitskampagnen und die aktuellen Diskussionen über Händehygiene zeigen, wie diese Wahrnehmungen sich stets in einem Bündel von Fakten und Emotionen bewegen und dass dieser Kampf bei Weitem noch nicht abgeschlossen ist. Wie bei Semmelweis löst noch heute das Thema der Handhygiene der Ärzte Emotionen aus, deren Erklärung uns der historische Fall anbieten kann. Deshalb bieten wir hier ein Umfeld aus Bildern, der Korrespondenz von Semmelweis, Gegenständen, die sich bis heute in Museen erhalten haben, Protokollen der wissenschaftliche Debatten von Semmelweis' Kollegen sowie Büchern, die Semmelweis entweder hochloben oder ihn zum irrenden Wissenschaftler erklären. Vor dieser Kulisse öffnet sich für uns eine neue Perspektive auf den Kampf Semmelweis',